

— führte der Redner aus —, sondern eine exportfähige Valuta, welche nur das Gold sein kann. Aber aus den von der Regierung getroffenen und zu treffenden Maßnahmen zieht Niemand Nutzen als die Bank, die erst jüngst durch ihre sogenannten Propositionen allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. Resumierend konstatierte er, daß die Lage sich in Folge der Valutaregulierung nur verschlechtert hat. Das Geld hat sich verschlechtert, das Agio ist gestiegen und wir sind um eine Hoffnung ärmer geworden. Nachdem Deakly der Regierung und der liberalen Partei noch allerlei Freudlichkeiten gesagt, lehnte Herman namens seiner Partei die Vorlage aus staatsrechtlichen Gründen ab, wobei er auch mit Ugron, als mit dem Wortführer der anderen Unabhängigkeits-Partei polemisierte; der Letztere antwortete in einem Tone, der denn auch die sofortige, nicht minder scharfe Replik Herman's herausforderte.

Die Debatte dauerte bis 1 1/2 Uhr, worauf der Minister-Präsident das Wort ergriff, um den Beweis zu erbringen, daß man mit der Dingen, welche die Opposition gegen die Valutaregulierung vorgebracht, ernste und sachverständige Männer kaum irreführen könne. Die Eventualität eines Disagios habe er wohl vorausgesehen und dieselbe auch zu wiederholten Malen signalisirt, aber er habe es stets als ein vorübergehendes Uebel betrachtet, das mit der Aufnahme der Baarzahlungen aufhören müsse. Seine (Welter's) Operationen haben auf das Entstehen des Disagios nicht den geringsten Einfluß gehabt und auch das patriotische Eingreifen der Bank hat der Sache einen so großen Dienst geleistet, daß das Disagio da nicht in Betracht kommen kann. Das hat auch der österreichische Finanzminister anerkannt, dessen begeisterte Horanßky gestern mit abschlicher Lidenhaftigkeit citirte. Das Hereinströmen unserer Papiere aus dem Auslande und das Aufhören des Placements unserer Papiere im Auslande könne nicht in Abrede gestellt werden; auch könne nachgewiesen werden, daß diese zurückströmenden Papiere größtentheils bei uns dauernde Aufnahme fanden, was nur ein günstiges Anzeichen genannt werden kann. Der Minister-Präsident st. Ue. Johann in Abrede, daß die von ihm dem Budapestier Plätze zur Verfügung gestellten Gelder die Speculation begünstigt hätten, und wies darauf hin, daß die Institute selbst nach dieser Richtung die strengste Controale geübt, aus welchem Anlasse er dem hiesigen Plätze das beste Wohlverhaltenszeugniß puncto Solidität ausstellte. Die Regierung wie auch die Bank haben Alles gethan, was in ihren Kräften lag, um das Disagio zu bekämpfen. Als die Relation festgestellt wurde, da hatte keiner von den nun so heftigen Gegnern der Valutaregulierung etwas gegen die Feststellung der Relation als Ausgangspunkt der ganzen Operation einzuwenden. Auch war die Conversion vorher notwendig, um die Mittel zur Valutaregulierung zu beschaffen. Was nun die gegenwärtige Vorlage anbelangt, so entspreche dieselbe einer Bestimmung des betreffenden Fundamentalsgesetzes und habe mit der Fixirung der endgiltigen Höhe des Silbercourants nichts zu thun; auch denke er gar nicht daran, das Silbercourant als bleibendes Zahlungsmittel zu belassen. Der Minister-Präsident antwortete noch auf die Bedenken, welche gestern Neumann und Langy betreffend den Punkt 4 des mit der Bank getroffenen Uebereinkommens äußerten; er äußerte sich auch auf die Frage, warum die Regierung sich die Participation an den 13 Millionen Valutagewinn der Bank nicht ausbedungen hat und verwies darauf, daß die Verwendung dieses Gewinns bereits gesetzlich festgestellt ist, indem derselbe der Bankreserve überantwortet wurde. Sodann sprach sich der Ministerpräsident über die Oesterreichisch-Ungarische Bank selbst aus, gegen welche vom Gesichtspunkte der ungarischen Volkswirtschaft keine Klage geführt werden könne. Die Regierung werde sich bei der Verhandlungen betreffend die Verlängerung des Bankprivilegiums stets das Interesse des Staates und der ungarischen Volkswirtschaft vor Augen halten.

Schließlich bestritt der Minister-Präsident als habe er die Aufnahme der Baarzahlungen an irgend einen Termin geknüpft. Thatsache ist es, daß wir den auf uns entfallenden Goldbedarf bereits beschafft haben, zwei Jahre nach Beginn der Operation und dieser Thatsache gegenüber erscheine die oppositionelle Kritik keineswegs gerechtfertigt.

Die einstündige Rede des Minister-Präsidenten wurde von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen, worauf die Debatte geschlossen wurde.

Ein Attentat auf Crispi.

Rom, 16. Juni.

Als Ministerpräsident Crispi sich zu Wagen begeben wollte, feuerte ein junger Mann einen Revolver auf das Gefährt ab. Crispi der ganz unverletzt geblieben war, nahm den Attentäter fest und setzte die Fahrt nach dem Kammerpalais fort. Eine zahlreiche Menschenmenge strömte dem Orte zu, wo das Attentat vor sich gegangen war.

Als der Wursche, welcher auf Crispi geschossen, verhaftet wurde, wollte ihn die herbeigeeilte Menge zu Boden schlagen. Der Ministerpräsident, welcher vollkommen ruhig geblieben war und dem Kutscher den Befehl erteilte, zur Kammer zu fahren, wurde von der Menge warm begrüßt. Das Attentat fand um 2 Uhr 20 Minuten statt, als der geschlossene Wagen Crispi's aus dessen Wohnung fuhr und von der Gregorstraße in die Capacefare einbog. Der Deputirte Pugliese hob den Revolver auf und übergab ihn Crispi.

Als der Ministerpräsident in der Kammer anlangte und dem Präsidium das Vorgefallene erzählt hatte, umringten ihn die Deputirten und brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Hierauf verfügte sich Crispi in die Coulis.

erlaubte er sich hingeworfene Sarkasmen, die nicht immer angenehm wirkten, ja er liebte es, die jungen Damen mit ihren eigenen Waffen zu schlagen und ihnen ihre häufigen Widersprüche schonungslos vorzuhalten. Auch klagten diejenigen, welche bei ihm Musikunterricht nahmen, oft bitter über seine „unbequeme Grundsätzlichkeit“, er hatte eine so eigenthümlich schwerfällige Manier, alle Dinge ernst zu nehmen, jeder Sache auf den Grund zu kommen, halbe Antworten durfte man ihm in den Stunden nicht geben, stets mußte man seine Aufmerksamkeit streng concentriren, weil er jede kleinste Unachtsamkeit rügte. — gewiß, er war ein Bedant und nicht die Spur galant, wie andere Herren, — aber man erfüllte doch nach Kräften seinen Willen, obgleich er stets unerhütterlich gelassen blieb, und Niemand ihn je heftig gesehen hatte.

„Wann reisen Sie nach Hochstetten, Vetter?“ Frau von Perlenbach rüdte den Ring zurecht und lehnte sich bequem zurück.

„In etwa acht Tagen, liebe Griede! Ich habe in allernächster Zeit eine wichtige Operation in Aussicht, die mir speciell anvertraut wurde — sonst hätte ich — ja sicher — sonst wäre ich ohne Frage morgen bereit!“

„Morgen? Dann hätten Sie die Fahrt mit Baroness Westerkorn und ihrem Oheim, der sie abzuholen gekommen ist, zusammen unternehmen können! Es ist sehr lobenswerth, daß Ihr kindliches Gefühl Sie so sehr zu dieser Reise treibt, ich kann mir denken, daß Sie nicht zeitig genug dazu kommen, einen Mann, wie Ihren Vater, nach zweijähriger Trennung wiederzusehen!“

Wolfgang erröthete leicht.

„Meiner Gesundheit ist eine kleine Erholungszeit äußerst zuträglich,“ bemerkte er ablehnend, „auch kann ich mich in dieser Zeit, da die Mehrzahl meiner Patienten sich noch in den Bädern befindet, am ehesten von B. entfernen und dem lebhaft ausgesprochenen Wunsch meines Vaters nachkommen. Uebrigens möchte ich mich einmal persönlich vom Stand der Dinge überzeugen, — die Zeitungen fabeln schon seit längerer Zeit von bedenklichen Gährungsunter den Arbeitern gerade in unserer Gegend — ich muß sehen, wie viel Wohres an der Sache ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Präsident eröffnete die Sitzung, indem er Namens der Kammer das Attentat verurtheilte und dem Wunsch Ausdruck gab, daß Crispi lange erhalten bleiben möge. (Hochrufe durchdrangen den Saal.)

Worin erluchte den Präsidenten, Crispi die Gefinnung der Kammer zu verbalmetzen. Inzwischen betrat der Ministerpräsident den Saal, wo ihm eine Sympathie Kundgebung zu Theil wurde. Crispi dankte in bewegten Worten für diese Kundgebung, die unaussprechlich seinem Herzen eingepreßt sein werde. (Sehstatter Beifall), und fügte hinzu, daß weder Drohungen noch Beleidigungen ihn jemals seiner Pflicht abtrünnig machen könnten. (Sehstatter Beifall.)

Ministerpräsident Crispi befand sich im Augenblicke des Attentates mit seinem Cabinet'schef im Wagen. Der Attentäter hatte zwei Revolver in Händen, von denen jeder mit einer Kugel geladen war. Nach dem ersten Schusse wurde er sofort festgenommen und der zweite, schußbereit gehaltene Revolver seiner Hand entwunden. Crispi, der sich im Wagen erhoben hatte, erhielt den Kutscher ruhig die Weisung, weiterzufahren.

Der Attentäter heißt Pietro Lega und ist aus Lugo in der Romagna gebürtig, 25 Jahre alt, angeblich Tischler, führt den Beinamen Marat und gehört mehreren anarcho-socialistischen Vereinen an. Er sagt, er sei eigens heute Früh nach Rom gekommen, um Crispi zu tödten. Er erklärt sich als Anarchist und behauptet, daß ihm kein Plan mißlungen sei. Das Attentat ruft in der Stadt lebhafteste Bewegung hervor. Der König sandte seinen ersten Adjutanten zu Crispi, um sein Bedauern anlässlich des Attentates und seine Glückwünsche auszudrücken, daß er unverletzt geblieben. Abordnungen des Senats und der Municipalität in Rom brachten die gleichen Gefinnungen zum Ausdruck. Der Ministerpräsident erhielt zahlreiche Glückwunschtelogramme.

In Betreff des Attentates gegen den Ministerpräsidenten Crispi sagt die „Riforma“, die allgemeine Ansicht gehe dahin, daß das Attentat einem Complotte zuzuschreiben sei, dessen Werkzeug der Attentäter Paul (nicht Pietro) Lega war. Die Blätter melden weiter, daß Lega im Jahre 1892 wegen anarcho-socialistischer Umtriebe aus Marseille ausgewiesen und mehrmals aus dem gleichen Grunde von Genua nach Lugo abgeschoben worden sei. Derselbe war vor 2 Tagen in Rom eingetroffen.

Der König und der Kronprinz besuchten heute um 8 Uhr Abends den Ministerpräsidenten Crispi, um ihn zu seiner glücklichen Errettung von dem Attentate zu beglückwünschen. Der König und der Kronprinz umarmten Crispi sehr bewegt. Der König sagte, die Nachricht von dem Attentate habe ihn so schmerzlich berührt, als wäre es gegen ein Mitglied seines Hauses gerichtet gewesen. Die angekommene Volksmenge acclamirte den König und den Kronprinzen und brach in die Rufe aus: Nieber mit dem Mörder, es lebe Crispi! Sämmtliche Blätter ohne Parteiunterschied, verurtheilten das Attentat gegen den Ministerpräsidenten.

Um 10 Uhr Abends begab sich eine große Volksmenge vor das Wohnhaus Crispi's und acclamirte denselben in lebhafter Weise. Crispi erschien am Balcon, dankte der Menge für die Kundgebung und forderte sie auf, sich zu zerstreuen. Es laufen unausgesetzt zahlreiche Glückwunschtelogramme aus dem In- und Auslande bei Crispi ein.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Juni.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Generals der Cavallerie Leopold Prinzen Croj, Commandanten des 9. Corps und commandirenden Generals in Jofestadt, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und in erneuerter Anerkennung der im Frieden wie im Kriege ebenso hingebungsvollen als ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen.

Transferrirt werden: der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Sigmund Gerlei, vom 68. Infanterie-Regiment zum 1. Husaren-Regiment, der Regimentsarzt 2. Classe: Doctor Anton Weingrubler, vom 11. Husaren-Regiment zum 23. Feld-Jäger-Bataillon, der Unterhiesarzt 2. Classe: Felix Klein, vom 14. Husaren-Regiment zum 35. Divisions-Artillerie-Regiment.

In die Reserve wird überfetzt: der Unterhiesarzt 2. Classe: Friedrich Graf, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, bei gleichzeitiger Transferrirung zum 2. Train-Regiment (beim Uebertritt in den Civil-Staatsdienst — Aufenthaltsort: Moco, Siebenbürgen).

Die angeführte Abiegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Adalbert Adamosi des 12. Corps-Artillerie-Regiments.

(Die Aufmerksamkeit des Königs.) Der gewesene Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen konnte während der jüngsten Anwesenheit des Königs in der Hauptstadt nicht zur Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät erscheinen aus dem zur Anmeldung gebrachten Grunde, weil sich der Graf schleunigst nach Virts in der Krassauer Comitatz zu seiner schwerkranken Gemahlin begeben mußte. Kaum war Graf Bethlen daselbst angekommen, traf auch schon — wie „Kolozvar“ meldet — aus der Cabinetskanzlei im Namen des Königs eine Anfrage nach dem Befinden der Gräfin ein, die — wie wir mit Vergnügen hinzufügen können — nunmehr bereits auf dem Wege der Besserung ist.

(Militär-Ärztliches.) Sr. Majestät hat mit allerhöchster Entschliegung vom 9. Juni 1894 neue „organische Bestimmungen für die Militär-Sanität“, die damit in Zusammenhang stehende Abänderung des Paragraphen 674 des Dienstreglements für das k. und k. Heer, I. Theil, sowie die „Instruction zur Vornahme der Prüfungen der auf die Beförderung zu Stabsärzten aspirirenden Regimentsärzte 1. Classe“ genehmigt. Diese organischen Bestimmungen und der Paragraph 674 des Dienstreglements, I. Theil, in seiner neuen Fassung treten sofort, die Instruction zur Vornahme der Prüfungen mit November 1895 in Kraft.

Der Uebergang von dem bisherigen Friedensstande des militär-ärztlichen Officierscorps auf den neu systemisirten soll innerhalb der nächsten vier Jahre erfolgen. Die Prüfung der auf die Beförderung zu Stabsärzten aspirirenden Regimentsärzte 1. Classe wird das erste Mal im November 1895 vorgenommen werden; derselben müssen sich sonach die mit 1. Mai 1896 an die Beförderungstour gelangenden Regimentsärzte 1. Classe schon unterziehen. Die bisher gültigen organischen Bestimmungen für das militär-ärztliche Officierscorps, dann jene für die Sanitätstruppe, für die Militär-Sanitäts-Anstalten und für die Militär-Medicamenten-Anstalten werden außer Wirksamkeit gesetzt.

(Hönbéd-Inspicirung.) Erzherzog Josef ist am 15. d. 6 Uhr Nachmittags mit dem Eizuge von Kronstadt kommend in Schäßburg, behufs Inspicirung der dort stationirten 3 Escadronen von 9. kön. ung. Landwehr-Husarenregimente, eingetroffen. — In der Suite befanden sich: Feldmarschall-Lieutenant Gild, Husaren-Oberst v. Suranyi (I. Adjutant), kais. und kön. Kammerer Hauptmann Matyasovsky, Hauptmann Guncz und Regiments-Commandant Oberst Zagorsky.

(Westätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Lehrer der Torbajer staatlichen Bürgerschule, Julius Bolenky, in seiner derzeitigen Stellung bleibend bestätigt.

(Nachtrags-Vehrcurs.) Auf Anordnung des kön. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht wird während der diesjährigen Sommerferien zum Zwecke der Aneignung der ungarischen Sprache in Sepsi-Szent-György, Székely-Kerektur und Déva ein Nachtrags-Vehrcurs abgehalten. Die an demselben theilnehmenden Volksschullehrer erhalten 70 kr. Tagegeld. Derselben Volksschullehrer, welche an diesem Vehrcurs theilnehmen können und deren Theilnahme vom Ge-

sichtspunkte ihrer Befähigung notwendig ist, werden vom betreffenden kön. Schulspector eigens hiezu aufgefordert werden.

(Meldepflicht.) Bei jenen österreichischen und ungarischen Staatsbürgern, welche im Auslande leben und erwerben und die noch landsturmpflichtig sind, hat das Gesetz vom 12. Mai 1894 in Betreff ihrer Meldepflicht, welches sofort in Kraft getreten ist, große Beunruhigung infolgedessen wachgerufen, als geglaubt wurde, die im Auslande lebenden Landstürmer müßten, um der Meldepflicht zu genügen, in die Heimat reisen, was den Meisten einfach unmöglich wäre, für Viele aber geradezu den Ruin der Existenz zur Folge haben müßte. Die k. und k. Mission in Konstantinopel hat nun in Form einer an die dort in deutscher Sprache erscheinende „Damanische Post“ gerichteten Verköndigung die gewünschte und auch sehr notwendige authentische Ausklärung gegeben, welche wir im Folgenden mittheilen, da sie für alle im Auslande befindlichen Landsturmpflichtigen von großer Wichtigkeit und auch von allgemeinem Interesse ist. In dieser Erklärung heißt es: Das Gesetz sagt nur im Allgemeinen, daß die Landsturmpflichtigen verpflichtet sind, einmal im Jahre bei der Gemeindevorlesung des Aufenthaltsortes sich vorzustellen, und fügt weiter bei, daß dies bei einer mit Berücksichtigung des Aufenthaltes der Landsturmpflichtigen zu bestimmenden Person oder Behörde geschehen kann. Endlich bestimmt das Gesetz überdies, daß der Minister für Landesverteidigung unter besonderen Verhältnissen einzelnen Personen gestatten kann, die Meldung schriftlich zu bewirken. Diese Bestimmungen gelten allerdings zunächst für die im Inlande lebenden Landsturmpflichtigen, dennoch geht aber ganz klar daraus hervor, daß bei der Erfüllung der Meldepflicht grundsätzlich nicht die Heimatgemeinde, sondern wie erwähnt, der jeweilige Aufenthaltsort als Meldeort bestimmt wurde.

(Dalkör.) Der von den ausübenden Mitgliedern des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines vorgeschien im Glasalon des Hermannstädter Gartenvereines — außerordentliche — Gesangsabend war gut besucht. Die in unterm Blatte bereits bekanntgegebenen Programmnummern gelangten sammt und sonderz zu glatter und durch Beifall ausgezeichnete Ausführung. Als Hauptpunkte des Abends können wir das Tenorsolo des Herrn Thomant („Romance“ von Vorjay) und das Baritonolo des Herrn Wandershein („Nach dem Walle“ von Harris) rühmen. Ein entsprechender Theil des den beiden Sängern gependeten rauschenden Applauses galt hiebei auch der vorzüglichen Clavierbegleitung. Nach Erlebigung des gelanglichen Theiles begann die bis Tagesanbruch ausdauernde Tanzunterhaltung, deren Anmuth nicht zu wünschen übrig ließ. Das herbstlich kühle Juniwetter kam dem gelungenen Vergnügen der Tänzer in erwünschtem Maße zu Statten.

(Promenade-Musik.) Morgen Dienstag den 19. d. wird die 31-er Regiments-Musik von 5 Uhr Nachmittags angefangen auf der untern Promenade folgende Pücen spielen: 1. „Schönfeld-Marsch“ von Wagner. 2. „Fest-Ouverture“ von Tittel. 3. „Ballermusik“ aus der Oper „Giacinta“ von Ponchielli. 4. „Einzug-Marsch“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner. 5. „Salonsreuden“, Walzer von Rosenkranz. 6. „Sergent“ aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti.

(Siedertafel.) Der Männerchor Germania hält am nächsten Samstag, 23. Juni im Gesellschaftshause seine Sommer-Siedertafel ab, worüber noch weitere Mittheilungen erfolgen werden.

(Abisil) Auf die in Nummer 134 dieses Blattes vom 13. Juni l. J. verlaubliche Kundmachung wegn dieser Feststellung der Arrondirungs-Abgabe von Heu, Stroch und Brennholz in den Stationen Hermannstadt, Fogaras, Maros-Balarsh, Bistritz, Klausenburg, Gitschelsstadt, Kronstadt, Heltau, Orlatsh, Mediasch, Karlsburg, Broos, Urbudanya, Feiden, Weidenbach, Heltendorf, Brennborf, Betersberg, Marienburg, Neufeld, Rosenau und Székely-Udvarhely per 1894/5 wird hiermit aufmerksam gemacht. Die näheren Bedingungen können bei dem k. und k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt, Kronstadt, Karlsburg, sowie beim Militär-Verpflegungs-Filial-Magazine in Klausenburg bis zum Verhandlungstage täglich eingesehen werden. Von der k. und k. Intendanten des 12. Corps.

(Offert-Verhandlungen.) In der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter kön. ung. Landes-Freianstalt werden am 7. August l. J. um 11 Uhr Vormittags wegen Sicherstellung der Brod- und Semmel-, der Schuhwaaren-Lieferung, dann der Sentgruben-Reinigung im Jahre 1895, endlich wegen Wucheneranbolg-Lieferung für die Winter-Periode 1894/5 öffentliche Offert-Verhandlungen abgehalten, worüber Interessenten Näheres aus der Kundmachung der Anstalts-Direction im Interatenthelle des heutigen Blattes ersuchen können.

(Med. univ. Dr. Kleisk) versteht über gestelltes Ansuchen in zuvorkommender Weise die Pflichten des Anstaltsarztes im Curhaus auf der „Hohen Rinne“.

(Friedl-Fogaraser Vicinalbahn-Actien-Gesellschaft) Laut dem in der am 16. d. stattgehabten Generalversammlung vorgelegten Berichte beliefen sich die Einnahmen der Gesellschaft auf 57.363 fl., denen Ausgaben per 31.392 fl. gegenüberstehen. Der Betriebsüberschuß von 25.970 fl. erhöht sich durch den Gewinnvortrag auf 28.721 fl., von welchem 1400 fl. zur Einlösung von 14 Prioritäts-Obligationen verwendet werden, während der Coupon der Prioritäts-Anleihe anstatt mit 5 fl. mit 1 fl. 80 kr. zur Einlösung gelangt. Der Bericht wurde zur Kenntniss genommen und den Functionären das Absolutorium erteilt.

(Der Viehmarkt in Neufmarkt) wird heuer am 25. und 26. Juni abgehalten, während der Baarenmarkt wie bisher am 27. Juni stattfindet.

(Gedenktafel-Einweihung.) Das Programm zu den am 28. und 29. Juni in Schäßburg stattfindenden Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung der 3 Gedenktafeln zur Gedenktafel der Geburtsstätten der Bischöfe Georg Paul Binder und Georg Daniel Teutsch und des Wohn- und Sterbehauses des Dichters Michael Albert ist folgendes:

Donnerstag, den 28. Juni: Ankunft Seiner Hochwürden des Herrn Bischofes Dr. Friedrich Müller mit dem Bahnsuge Nachmittags 4 Uhr 49 Minuten. Fahrt in die Stadt unter dem Geläute der Glocken unter Voranritt eines Banderiums. Vorstellungen und Empfang bei Seiner Hochwürden dem Herrn Bischofe auf dem Pfarrhofe. Abends 1/9 Uhr: Fackelzug und Sündenband, dem Herrn Bischofe dargebracht aus der Mitte der jüngeren Bürgerschaft und von dem Männergesangsverein. Redner: Directorstellvertreter des Gewerbevereines Herr Friedrich Welzer.

Freitag, den 29. Juni: (Peter und Pauls-Festtag.) Hauptgottesdienst 1/10 Uhr in der Bergkirche. Die Predigt hält Herr Stadtpfarrer Johann Teutsch. Musik: „Sanctus“ und „Kyrie eleison“ von Sestimo Bartoli für dreistimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Unmittelbar nach dem Gottesdienste: Jubiläumstanz zum Festzuge auf dem freien Plage vor der Nordseite der Bergkirche. Gang vor das Magistrate-gebäude und Aufstellung daselbst. Weiheact der Gedenktafel für G. P. Binder: Gesang, Weiberchor gehalten von Herrn Director Daniel Höber. Enthüllung der Gedenktafel unter Janfarenblasen. Gang vor das Geburtshaus des Bischofes G. D. Teutsch, Weiheact ebenso; Festredner Herr Professor Dr. Richard Schuller. Gang vor das Wohnhaus des Dichters Michael Albert: Weiheact ebenso; Festredner Herr Bankdirector Julius auf dem Pfarrhofe. Mittags 1 Uhr: Festtafel im Winter'schen Gartenlokal. Abends 8 Uhr: Aufführung des vaterländischen Dramas in 5 Aufzügen „Harteneck“ von M. Albert durch die Schäßburger Dilettanten-Theatergesellschaft im Stadthausgale.

(Zum Memorandum-Proceffe.) In Blasendorf wurde am 14. d. der im Memorandum-Proceffe verurtheilte Geraskim Dombe verhaftet, dem es, wie den anderen Verurtheilten, angeordnet worden war, daß sie ihren Aufenthaltsort nur dann verlassen dürfen, wenn sie dies vor-

dem Untersuchungsrichter in Klausenburg zurückgebracht, kämen je die u. welcher jedoch Advocaten (Kl.)

Das Klausener hie die Klausener 500.000 Kronen Defider Sigm Franz Ritter sichtsraht: Mik Mayer Hirsch.

(Die regiments Nr. 1 in Kronstadt Regimente ein lichen Tages u langer Reihe u wurde auf dem

(Die in Szamos-L wurde, mit Rück zwichen Armeni Staates in mü meißers David welche unter a daß die vaterli dem Feste des daß dem Gründ der es ermögli hier eine Heima werde. Mit g bestehendes Com wird, damit das

(Ein medel: Bei R Romäne in eine während am sic wollte dann wa der Passagiere zu bändig. (Ein

h. M. Balarsh Wachmeister 3 unter Symptom Trinklärten v Bedienerin, Zu die Frau eines nommen. Wack Tumultuanten auf sich geladen, diesem Vergiftun der Kovacs wur belegt. — Zu

jetzt noch allmächt selber Polzei zu (Ein berichtet man: verübte dieser 2 viermal nachdem 15. d. Nachmitt

Burche in die S dies, sprang dem Wittner an's U einer Fluth von Selbstmordcandib Marity aber un setzten dem schon zogen ihn lebend möderischer Affic die That wurde

Knaben von den löhung, aber auch (Dpfe

Sorvath in B geliffen, doch leg welcher den Jun Am 6. d. kam in das St. Etel

Qualen sein e noch zwei Person hofentlich werden 72-jährige Bandu der Alte wurde a am selben Tage; Pächter Franz S Fundbeiffes starb.

(3m S Gemeinde Nig b mit seiner kleinen sie alsbald zu b des Spieles auf scharfen Sichel a blutete nach eini nicht das Unghie

Setzungserliche 15. Juni, wird S Bunlos veranfal unterhaltung. U Redicose wohntn Tanzunterhaltung betreten, da gerie in Streit. Der Kenntniß erzieht, den Georg No daß Novolnisk der den Richter um d einen Tages die im Szobranzer

(W r am Hoflieferant und die die wozu d'achen Gummi. Stre nationalen A

om betreffenden Kön.
en und ungarischen
erben und die noch
994 in Betreff ihrer
große Beunruhigung
ade lebenden Lan n o
die Heimat reifen,
aber geradezu den
und f. Mission in
in deutscher Sprache
die gewünschte
eben, welche wir im
indlichen Landstume
einem Interesse ist.
in Allgemeinen, daß
Jahre bei der Ge
und fügt weiter bei,
des der Landstume
gehen kann. Endlich
Landesverteidigung
gestaltet kann, die
in gelten allerdings
tigen, dennoch geht
der Meldepflicht
wähnt, der jeweilige
edern des Hermann
olon des Hermanns
end war gut besücht,
nummern gelangten
schlechter Ausführung.
Herrn Thomanö
ren Wanderstein
rechenber Teil des
galt hierbei auch der
gefänglichen Theiles
ng, deren Anmirtzeit
unmeter kam dem
se zu Statuen.
g den 19. d. wird
angefangen auf der
Snfeld-Marsch“ von
auf“ über der Oper
aus der „Tannhäuser“
anz. 6. „Sergteit“
mania hält am
e seine Sommer
erfolgen werden.
attes vom 13. Juni
dann der Ent
schwebenholz
be Differt-Bez
tes aus der Kund
teutigen Blattes er
geheiltes Ansuchen
im Curhaus auf
e-Gesellschaft.
ang vorgelegten Be
57.363 fl., denen
riehäufersbuch von
28.721 fl., von
ationen verwendet
fiat mit 5 fl. mit
rde zur Kenntniß
eilt.
neuer am 25. und
her am 27. Juni
omm zu den am
eiten aus Anloß
eburtsstätten der
d und des Wohn
endes:
Dochwürden des
nunge Nachmittags
elute der Gloden
hänge bei seiner
Abends 1/9 Uhr:
t aus der Mitte
gerein. Redner:
Melzer.
feiertag.) Haupt
häft Herr Stabi
rie eleison“ von
abgeleitete. Un
Festzuge auf dem
das Magistrats
tafel für G. V.
tor Daniel Höbr.
vor das Geburt
Festredner Herr
aus des Dichters
ndirector Julius
schen Gartenlaa
in 5 Aufzügen
lettanten-Theater
Blasendorf wurde
roßim Domide
net worden war,
in sie dies vorher

dem Untersuchungsrichter in Pressachen angemeldet haben. Domide hat dies in Klausenburg unterlassen und sich nach Blasenborf begeben, von wo er nach Hermannstadt gehen wollte. Inzwischen wurde er jedoch auf Initiative des Klausenburger Preß-Untersuchungsrichters verhaftet und nach Klausenburg zurückgebracht, wo er im Gefängnisse der Staatsanwaltschaft in einer besonderen Zelle untergebracht wurde. Domide appellirte an den Gerichtshof, welcher jedoch den Haftbescheid bestätigte, wogegen der Verhaftete durch den Advocaten Jlea an die königl. Tafel appelliren ließ.
— (Klausenburger Kunstmühle Actien-Gesellschaft.) Die Klausenburger Kunstmühle Actien-Gesellschaft, deren Actien-capital 600.000 Kronen beträgt. In die Direction wurden gewählt: Josef Szabo, Präsident, Sigmund, J. Fleischt, Josef Weiß, Graf Ladislaus Teleki, Franz Ritter v. Vaso, Bart. Horvath, Adolf Schwarz; in den Aufsichtsrath: Alois Sigmund, Alois Szekeula, Michael Lad. Vento und Mayer Jirich.
— (Dienstjubiläum.) Dem Commandanten des Infanterie-regiments Nr. 82 Oberst Cordier v. Löwenhaupt wurde am 14. d. in Kronstadt zur Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums von seinem Regimente ein solenner Festschmaus gegeben, der sich am Abend des festlichen Tages unter klingendem Spiel und unter Führung der Officiere in langer Reihe zur Wohnung des Geehrten bewegte. Aus demselben Anlaß wurde auf dem Schredenberg ein Feuerwerk abgebrannt.
— (Die Armenier und das Millennium.) Am 8. d. hat in Szamos-Ujvar eine Konferenz stattgefunden, in welcher beschloffen wurde, mit Rücksicht auf die mehr als zweihundertjährige brüderliche Eintracht zwischen Armeniern und Ungarn, an der Millenniums-Feier des ungarischen Staates in würdiger Weise sich zu betheiligen. Nach den Reden des Bürgermeisters David Placintar und des Referenten Dr. Ladislaus Gsteigar, welche unter allgemeinem Beifall der zahlreich Anwesenden ausführten, daß die vaterländischen Armenier bloß eine Pflicht erfüllen, wenn sie an dem Feste des gemeinsamen Vaterlandes theilnehmen, wurde ausgesprochen, daß dem Gründer der Stadt Szamos-Ujvar, Bischof Dzenidus Berzerehly, der es ermöglicht hatte, daß die Armenier auf ihrer endlosen Wanderung hier eine Heimat finden und sich niederlassen konnten, ein Denkmal errichtet werde. Mit großer Begeisterung wurde sofort ein aus vielen Mitgliedern bestehendes Comité entsendet, welches die weiteren Vorbereitungen treffen wird, damit das Denkmal bis zur Millenniums-Feier fertig werde.
— (Ein Wahnsinniger im Coupé.) Aus Arad wird gemeldet: Bei Battona sprang, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein Rumäne in einen Waggon, in welchem sich 20 Reisende befanden und schlug mitleidend um sich. Der Unglückliche, welcher an Verfolgungswahn leidet, wollte dann wiederholt durch's Fenster hinauspringen. Auf die Hilferufe der Passagiere hielt der Zug; es gelang mit schwerer Mühe, den Tobenden zu bändigen. Derselbe wurde in Bácska untergebracht.
— (Eine vergiftete Familie.) Wie dem „Egyetemes“ aus H.M. Bazarhely berichtet wird, sind dalselbst am 14. d. der Gendarmere-Meister Josef Hubert und dessen Familie nach dem Mittagessen unter Symptomen der Vergiftung erkrankt. Die Speisereste und das in Trinkgläsern vorgefundene Wasser enthielten verdächtige Substanzen. Eine Hebammerin, Juliana Kovacs, wurde in Haft genommen. Dieselbe ist die Frau eines Arbeiters, der seinerzeit an der Arbeiterrevolte theilgenommen. Wachtmeister Hubert, der damals die Ordre gab, auf die Tumultuanten zu feuern, hatte durch dieses Vorgehen den Haß der Leute auf sich geladen, und es ist keineswegs unmöglich, daß die Socialisten bei diesem Vergiftungsversuch die Hand im Spiele hatten. In der Wohnung der Kovacs wurde allerlei verdächtiges Gebräu gefunden und mit Beschlage belegt. — Zu erwähnen ist, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter auch jetzt noch allnächtlich geheime Versammlungen halten und daß die H.M. Bazarhelyer Polizei zum Theil auch heute noch nicht entsprechend bemessen ist.
— (Ein hartnäckiger Selbstmordcandidate.) Aus Vaja berichtet man: Der nach Gavoly zuständige Schusslehrerling Michael Wittner verübte dieser Tage wegen einer von seinem Meister erhaltenen Strafe viermal nacheinander Selbstmordversuche, wurde aber jedesmal gerettet. Am 15. d. Nachmittags sprang der in seiner Ehre sich stark gekränkt fühlende Bursche in die Savogina. Ein Fischer, Namens Matyas Marity, bemerkte dies, sprang dem Knaben nach und in einigen Augenblicken brachte er den Wittner an's Ufer. Als Sohn für seine Mühe überhäufte ihn Wittner mit einer Fluth von Grobheiten, weil er ihn nicht sterben ließ. Der hartnäckige Selbstmordcandidate warf sich dann wieder in die Wellen. Der wackere Marity aber und sein Freund Matyas Fußas sprangen in einen Kahn und legten dem schon mit dem Tode Ringenden nach; sie errieten ihn auch und zogen ihn lebend aus dem Wasser. Dieser Tage legte sich Wittner in selbstmörderischer Absicht auf die Eisenbahnschienen, eben als der Zug piff. Allein die That wurde noch rechtzeitig von einem Wahnwächter bemerkt, der den Knaben von den Schienen wegzog. Wittner trank dann auch eine Schwefel-lösung, aber auch dies hatte nicht den gewünschten Erfolg.
— (Opfer toller Hunde.) Der 48-jährige Landmann Franz Horvath in Bácska wurde vor 8 Wochen von seinem eigenen Hunde gebissen, doch legte man dem Unfälle keine Bedeutung bei, da der Thierarzt, welcher den Hund obducirte, erklärt hatte, daß das Thier gesund gewesen. Am 6. d. kam jedoch bei Horvath die Tollwuth zum Ausbruch, er wurde in das St. Stefansspital überführt, wo er Tags darauf unter grassirenden Qualen seinen Geist aufgab. Außerdem wurden von demselben Hunde noch zwei Personen gebissen, die in's Pasteur-Institut gebracht wurden und hoffentlich werden gerettet werden können. — Zu Bazarhely war der 72-jährige Landmann Josef Bielek von einem Hunde gebissen worden; der Alte wurde am 2. d. in's Pasteur-Institut gebracht, starb jedoch noch am selben Tage; ein ebenso trauriges Ende fand der 30-jährige Beckhofer Pächter Franz Herbliska, der im Rochuspital an den Folgen eines Hundebisses starb.
— (Im Spiele die Schwester getödtet.) In der Bacskaer Gemeinde Righiza spielte das 15-jährige Mädchen Anna Seiner mit seiner kleinen Schwester im Garten. Anna fand dort eine Sichel, mit der sie alsbald zu hantiren begann. Das kleinere Mädchen sprang während des Spieles auf seine Schwester zu, die es unvorsichtiger Weise mit der Scharfen Sichel am Fuße schwer verlegte. Das unglückliche Geschöpf verblutete nach einigen Augenblicken. In ihrem Schreden getraute sich Anna nicht das Unglück den Eltern zu melden und später waren bereits alle Rettungsversuche vergebens.
— (Ein Gemeinderichter als Mörder.) Aus Szobrancz, 15. Juni, wird geschrieben: In der nächst Szobrancz gelegenen Gemeinde Bunkocz veranstaltete die Dorfjugend am 10. d. im Wirthshause eine Tanzunterhaltung. Aus diesem Anlasse kam der in der Nachbargemeinde Ober-Revidese wohnende Bauerjohn Georg Novotny nach Bunkocz, um an der Tanzunterhaltung theilzunehmen. Kaum hatte er jedoch die Wirthshäube betreten, da geriethen auch schon die dort anwesenden Burschen mit einander in Streit. Der Ortsrichter Georg Hamarik, der von dem Spectakel Kenntniß erhielt, eilte in's Wirthshaus, um den Streit zu schlichten. Als er den Georg Novotny erblickte, wies er ihn, da er der Meinung war, daß Novotny der Urheber des Streites ist, aus dem Dorfe. Als Novotny den Richter um den Grund der Ausweisung befragte, versetzte ihm dieser einen solchen Hieb auf den Kopf, daß er sofort benutzlos zusammenstürzte und Tags darauf starb. Der Richter sitzt bereits hinter Schloß und Riegel im Szobranczer Gefängnisse.
— (Prämierung.) Der Firma Franz Joh. Kwizda, f. u. f. Postlieferant und Kreis-Apotheker in Kornenburg bei Wien, wurde für die Kwizda'schen Veterinär-Präparate und Kwizda'schen Patent-Summi-Streifbänder für Pferde von der Jury der internationalen Ausstellung für Volksernährung und Arme-

verpflegung in Wien 1894 die große goldene Medaille und von der Jury der Pferde-Ausstellung 1894 in Wien die große silberne Medaille der VI. Section der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft zuerkannt.
— (Höchste Auszeichnung.) Die Jury der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung etc. in Wien 1894 hat lobend die Firma Kathreiner für den von ihr ausgestellten Kaffee-Kaffe die höchste Auszeichnung, und zwar das Ehren-Diplom, verliehen.
— (Zum Grubenunglück in Karwin.) Vor vier Jahren ereignete sich im Johannesbache des Grafen Larisch gleichfalls eine Explosion schlagender Wetter, welcher damals mehrere hundert Menschen zum Opfer fielen. Auch im Jahre 1885 war ein solches Unglück zu beklagen, indem mehr als 70 Personen getödtet wurden. Damals währte es acht Tage, ehe die Todten aus den Schächten an's Tageslicht gefördert werden konnten. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Leiche der Vermissten festzustellen. Die Zahl der eingetragenen Arbeiter beträgt über Hundert. In der nächsten Umgebung des Francisbaches befinden sich die dem Erzherzog Albrecht gehörigen Kohenschächte, von welchen die Arbeiter herbeikommen, um sich über das Schicksal der Verunglückten zu erkundigen. Der Francisbacht ist einer der größten im Larisch'schen Revier.
Im Johannesbache und im Karlsbache des östlichen Betriebes waren am 14. d. um 4 Uhr Nachmittags 550 Mann angefaßt. Vor 9 1/2 Uhr Abends wurde auch in diesen beiden Schächten, und zwar im Wilhelm-Subwig-Fiß, der hier 280 Meter tief ist, die Explosion vernommen. Hier fuhr alsbald Bergath Grey, der Chef des Larisch'schen Baupersonals, mit der Rettungsmannschaft ein und fand, 400 Meter vom Fallorte entfernt, den ersten Todten, einen Schleiherperinger. Drei Todte waren durch die Gewalt der Explosion in den tieferen Horizont „7“ geschleudert worden und wurden dort aufgefunden. Kaum war indessen die Rettungsarbeit begonnen, so erfolgte auch hier die zweite Explosion von ungeheurer Heftigkeit, ohne jedoch zum Glück hier weitere Opfer von der Rettungsmannschaft zu fordern. Diese versuchte wohl noch weiter vorzubringen, was aber unmöglich war, weshalb Bergath Grey den Rückzug anordnete. Auf allen übrigen Horizonten hatte sich die Belegschaft rechtzeitig nach der zweiten Explosion gerettet, bloß vier waren betäubt, davon Einer schwer. Die an der Explosionsstelle im Johannesbache arbeitenden 48 Mann sind sämmtlich todt und bloß vier von ihnen herausbefördert, die Anderen sind unerreichbar. Soviel bisher festgestellt, sind im Ganzen 150 Mann zweifelslos todt, von denen nur 13 geborgen werden konnten; 13 Verwundete wurden im Spital untergebracht.
Um 4 1/2 Uhr Früh bemerkte Betriebsleiter Kohout, der sich inzwischen erholt hatte und die Leitung der Rettungsarbeiten forstsetzte, daß aus dem Wetherbache der Francisbache Rauchwolken aufsteigen seien, was vermuthen ließ, daß ein Grubenbrand ausgebrochen war. Auf die Meldung hievon ordnete Bergath Grey den Rückzug der gesamten Rettungsmannschaft an, was sich als wichtige Maßregel erwies, da kurze Zeit darauf die dritte, noch furchtbarere Explosion erfolgte, welcher zweifelslos die ganze Rettungsmannschaft zum Opfer gefallen wäre. Nach dieser Explosion erwies sich jede weitere Rettungsaction als unmöglich. Gegen 7 Uhr Früh erfolgte eine vierte, gegen 10 Uhr Vormittags die fünfte Explosion, was auf fortgeschrittene Entzündung von Gasen schließen ließ. Nun wurde die Schließung sämmtlicher Schächte und Ventilatoren angeordnet, um den Brand durch Luftabschluß zu ersticken, was aber jedenfalls mehrere Tage, vielleicht auch eine noch längere Zeit erfordern wird. Bis dahin ist weder eine Bergung der Leichen, noch eine sonstige Rettungsaction denkbar. Letztere hätte übrigens keinen Zweck mehr, da die in den Schächten Gebliebenen selbstverständlich Alle todt sind. Ueber die Ursache der Explosion lassen sich bisher nicht einmal Vermuthungen anstellen. Ventilation und Wetterführung sind, allerdings sehr geschickten Gruben waren stets vortrefflich und speziell für den verhängnisvollen Explosionsact mit zehn Kubikmetern Zufuhr frischer Luft per Secunde bemessen. Die Analyse der ausziehenden Wetter am Tage vor der Katastrophe bloß einen Erubungsgehalt von 3/100 ergeben. Später ist die Schußarbeit erst bei 2/100 gestiegen, hier aber schon bei 1 1/2/100. Die Ventilatoren blieben auch nach allen fünf Explosionen unversehrt.
— (Ein Zwischenfall in der rumänischen Akademie.) Ueber einen Zwischenfall, der sich in der rumänischen Akademie abgespielt haben soll, berichtet der „Zimput“ wie folgt: „Man theilt uns einen hinlänglich wichtigen Vorfall mit, der sich vor zwei Tagen in der Akademie ereignet hat und dessen trauriger Held Herr Demeter Sturdza war. Wir erzählen die Geschichte des Zwischenfalles so, wie sie uns von einer Person, die demselben beigewohnt hat, mitgetheilt worden ist. Herr Demeter Sturdza schlug vor zwei Tagen den Akademikern vor, ebenso wie die Universitäts-Professoren eine Beglückwünschungsadresse an die Beruftheilten von Klausenburg zu unterzeichnen und sie an dieselben zu richten. Unser geehrter Philolog und Historiker Hasdeu ergriff hierauf das Wort und sagte Herrn Sturdza, er schließe sich wohl voller Freude dieser Manifestation an, verlange aber, daß die Unterzeichner sich auch mit unseren Brüdern in Bessarabien beschäftigen, deren Lage noch schlechter, als die der Rumänen Siebenbürgens ist. Kaum hatte Herr Hasdeu geendigt, als Herr Sturdza während von seinem Siege aufsprang, mit der Faust auf das Pult schlug und, so laut er nur konnte, ausrief, man dürfe sich jetzt nicht mit den Rumänen Bessarabiens befassen, da die ganze Aufmerksamkeit Aller den siebenbürgischen Rumänen zugewendet sein müsse. Herr Hasdeu replicirte, wobei er auch auf das Banket zu sprechen kam, daß Herr Sturdza kirchlich zu Ehren des Herrn v. Fonton, des russischen Gesandten in Bukarest, gegeben hat und fügte hinzu, daß man keinen Unterschied zwischen Brüdern, die sich in gleich schlechter Lage befinden, machen dürfe. Herr Sturdza eilte hierauf davon, auf die Adresse und seinen Hut, den er in seiner Wuth im Saale gelassen hatte, verzichtend.“
— (1,700,000.) Die Stadt Berlin hat vor einigen Tagen die Einwohnerzahl von 1,700,000 überschritten. Nach den Wahrscheinlichkeitsberechnungen des königlichen statistischen Bureau's hätte die Zahl schon vor mehreren Wochen erreicht werden sollen; die Stadt ist aber, da eine Störung in der Bevölkerungszunahme eintrat, hinter den gegebenen „Erwartungen“ um etwa 40,000 Seelen zurückgeblieben. Bemerkenswerth ist, daß genau vor 100 Jahren nicht nur Stillstand, sondern sogar ein Rückgang der Bevölkerungszahl Berlins zu verzeichnen war. Im Jahre 1793 betrug die Bevölkerungsziffer 157,121, im Jahre 1795 nur 156,218. Im Jahre 1820 zählte Berlin in runder Zahl 200,000 Einwohner — also gerade ein und eine halbe Million weniger, als jetzt. Beinahe drei Jahrzehnte waren erforderlich, um die Zahl zu verdoppeln: im Jahre 1850 betrug die Einwohnerzahl Berlins rund 410,000. 20 Jahre später hatte sich die Zahl wieder verdoppelt, und im Jahre 1877 wurde die erste Million erreicht. Bei der Volkszählung vom 1. Februar 1885 betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung 1,266,645, und die letzte Zählung am 1. December 1890 ergab eine Bevölkerungsziffer von 1,578,794. Vom 1. December 1885 bis 1. December 1890 betrug die Steigerung rund 264,000 Seelen oder im Durchschnitt pro Jahr 52,800. Vom 1. December 1890 bis jetzt betrug die Zunahme rund 121,000 Seelen oder durchschnittlich pro Jahr rund 35,000. Die Steigerung hat sich also in den letzten Jahren gegen die frühere Zählperiode im Durchschnitt jährlich um etwa 17,000 vermindert. Nach Einverleibung der Vororte in dem bis jetzt in Betracht gezogenen Umfange dürfte die so erweiterte Reichshauptstadt etwa mit dem Ende des Ausstellungsjahres 1896 zwei Millionen voll erreichen.
— (Englisch er Geschäftsgest.) Als Beispiel coulanter englischer Geschäftshandlung wird dem Stuttgarter „Zgl.“ Folgendes berichtet: Ein Herr aus Stuttgart fuhr jüngst in London mit der Untergrundbahn von Carl's Court nach Charing Cross Station. In dem Coupé, das, beifällig

bemerkt, sehr solid construirt, wenngleich nicht elegant ausgestattet war, fanden sich zwei automatische Apparate zur Erzeugung von elektrischem Licht, die nach Einwurf von einem Penny (8 1/2 Pf.) jedem Reisenden nach Belieben elektrisches Licht zum Lesen etc. etc. geben sollen. Diese kleine elektrische Lampe, an der Wand des Coupés unter dem Gepäcknetz angebracht, hatte für unseren Stuttgarter den Reiz der Neuheit, und er beschloß, deshalb einen Versuch zu machen. Nachdem er die beigebrachte Instruction gelesen hatte, warf er das Geldstück in die Öffnung und drückte stark, wie es in der Vorrichtung verlangt war, auf den betreffenden Knopf — ohne jedoch das gewünschte Resultat zu erzielen; der Automat verjagte den Dienst. Ein mitreisender Landsmann lachte über den Vorfall und meinte, der Penny sei verloren. Um ihm nun das Oegentheil zu beweisen, richtete der Stuttgarter am anderen Morgen eine Reclamation unter Angabe der Wagennummer und Beifügung einer Skizze an die Gesellschaft „Railway Automatic Electric Light Syndicate“. Und siehe da, Tags darauf erhielt er von der Gesellschaft einen Brief, der in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Geehrter Herr! Wir sind Ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie die Güte hatten, uns von einer defekten Lampe, die wir schleunigst repariren lassen, zu unterrichten. Es gereicht uns zum Vergnügen, Ihnen Ihren Verlust zuzuschützlich Porto anbei zu ersetzen, und wir hoffen, daß Sie auch ferner uns Ihre Kundtschaft erhalten und auch in Zukunft die Freundlichkeit haben werden, uns von irgend einer Unregelmäßigkeit unserer Apparate, welche zu verbessern wir stets befreit sind, in Kenntniß zu setzen.“ (Das englische Original dieses in rühmendem Werthem Geschäftsgeist verfaßten Schreibens ist der Redaction des genannten Blattes mitgelandt worden.)
— (Ein geistesheiter Dampfer.) In der Nähe von Westport (in der irischen Grafschaft Mayo) ist ein Passagierdampfer gescheitert, wobei dreißig Personen ertrunken sind.
— (Vom Wetter.) Ueber dem östlichen Mitteleuropa lagert noch sehr niedriger Luftdruck, während gegen Westen der Barometerstand zunimmt, wodurch für unsere Gegenden in den nächsten Tagen noch unsicheres Wetter bei nur langsam steigender Temperatur und abnehmender Bewölkung vor-aussichtlich erscheint.
Verlojung.
(„Jó-sziv“-Loje.) Bei der am 15. d. erfolgten Verlojung der „Jó-sziv“-Loje gewann den Haupttreffer von 10,000 fl. S. 3229 Nr. 74; je 1000 fl. gewinnen: S. 1942 Nr. 79, S. 2916 Nr. 91; je 500 fl.: S. 5013 Nr. 4, S. 6597 Nr. 19; je 100 fl. gewinnen: S. 991 Nr. 41, S. 4116 Nr. 30, S. 5823 Nr. 27, S. 6478 Nr. 58, S. 6558 Nr. 50; je 25 fl. gewinnen: S. 1629 Nr. 82, S. 1665 Nr. 7, S. 2584 Nr. 89, S. 2877 Nr. 3, S. 3049 Nr. 8, S. 3594 Nr. 49, S. 5995 Nr. 72, S. 6097 Nr. 81, 6374 Nr. 86 und S. 7422 Nr. 26; je 10 fl.: S. 576 Nr. 77, S. 1148 Nr. 33, S. 1926 Nr. 91, S. 2553 Nr. 77, S. 3774 Nr. 72, S. 4794 Nr. 85, S. 4847 Nr. 84, S. 5974 Nr. 81, S. 6586 Nr. 34 und S. 7201 Nr. 31. Weiter wurden 500 Loje mit 2 fl. gezogen.
Original-Telegramm.
Budapest, 18. Juni. Im Abgeordnetenhaus begann die Verhandlung über die Jnarticulirung der Handels-Convention mit Rußland, im Oberhaus die Beratung über die Feststellung des Verhandlungstages des Ehegesetzwurkes. Graf Stefan Keglevich wünscht, daß die Vorlage mit Umgehung des Ausschusses sofort im Plenum verhandelt werde. Redner glaubt, das Haus werde die Consequenzen von der Annahme seitens des Unterhauses ziehen. Ebenso habe die Krone dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß wenn das Haus bei der Specialdebatte Änderungen vornehmen will, können die betreffenden Abschnitte an den Ausschuß geleitet werden. (Zustimmung.) Graf Ferdinand Bichy hält die Weisung des Entwurfes an den Ausschuß für überflüssig; er habe nichts dagegen, wenn die Vorlage am 21. Juni verhandelt werde. Nach einer persönlichen Erwiderung des Grafen Stefan Keglevich und nachdem Justizminister Szilagy konstatiert, daß die Regierung sich der Verhandlung am 21. Juni nicht verschließen und daß die Regierung mit Preisgebung ihrer Principien kein Entgegenkommen bezeigen könne, enuncirt Präsident, daß die Verhandlung des Ehegesetzwurkes am 21. Juni beginne.
Votto-Ziehung
vom 16. Juni.
Losebar: 22 62 64 74 77.
Wien: 68 1 34 48 85
Fremden-Liste
vom 18. Juni.
Hotel Neurührer. Rosa Kubitz, Privatleite, von Karlsruhe; Sofia Rombat, Privatleite, von Szos-Regen; Firk, Arthur Guber, Reisende, von Wien; Arnold Leberer, Reisender, von Prag; Ignaz Hauser, Samuel Sternberg, Julius Barabi, Reisende, von Budapest.
Hotel Habermann. Friedrich Schmidt, Beamter, von Bregoi.
Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 16. Juni.
4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 120.60
4-%ige Kronen-Rente 95.—
4-%ige „ „ St.-G.-Anl. i. Gold 127.—
4-%ige „ „ „ „ Silber 101.75
5-%ige ungar. Dösbahn v. J. 1876 124.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen 95.25
Schonregulablösungs-Oblia. 100.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 96.—
Ungarische Prämien-Lose 149.50
4-%ige Ehebegünstigungs-Lose 142.25
4-%ige Deferr. Papier-Rente 98.25
4-%ige „ „ Silber-Rente 98.—
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl. 100.50
5-%ige „ „ „ „ „ 88-jähr. Berl. 102.25
5-%ige „ „ „ „ „ allgemeinen Sparcassa IV. Emission .. 100.50
III. Emission .. 102.25
Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 16. Juni.
4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 120.65
4-%ige Kronen-Rente 95.10
4-%ige „ „ St.-G.-Anl. i. Gold 127.20
4-%ige „ „ „ „ Silber 102.—
5-%ige ungar. Dösbahn v. J. 1876 124.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen 95.15
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 95.50
Ungarische Prämien-Lose 149.20
4-%ige Ehebegünstigungs-Lose 142.25
4-%ige Deferr. Papier-Rente 98.25
4-%ige „ „ Silber-Rente 98.20
4-%ige Deferr. Gold-Rente 120.85
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl. 100.50
5-%ige „ „ „ „ „ 88-jähr. Berl. 102.25
5-%ige „ „ „ „ „ allgemeinen Sparcassa IV. Emission .. 100.50
III. Emission .. 102.25

M.-B. 7420/1894.

[442] 2-2

Kundmachung.

Gemäß der auf Grundlage des XXI. G.-M. ex 1848 unterm 6. Juni 1874, Z. 26559, erlassenen hohen k. ung. Innenministerial-Verordnung sind Amts- und Nationalfarben, Wappen und Fahnen-Abzeichen, welche jede Nation zur äußeren Bezeichnung der eigenen staatlichen Selbstständigkeit gebraucht und da dieselben zugleich auch Abzeichen der Staatshoheit sind, so bildet jeder Mißbrauch mit denselben, beziehungsweise der widerrechtliche Gebrauch fremder Fahnen und Wappen ein gegen die territoriale Integrität und staatliche Oberhoheit des betreffenden Landes gerichtetes Verbrechen.

Da der XXI. G.-M. ex 1848 bezüglich der ungarischen Nationalfarben und des Landeswappens präcis verfügt, so darf im Sinne dieses Gesetzes an öffentlichen Orten und bei Zusammenkünften bloß die ungarische Nationalfahne und das Landeswappen gebraucht werden und ist der Gebrauch jedes fremdstaatlichen Wappens, Fahnen oder sonstiger ähnlicher Abzeichen nicht gestattet.

Aus Anlaß dessen, daß diese Verordnung in mehreren Fällen nicht beachtet wurde, wird dieselbe in Folge höherer Anordnung mit dem Bemerkten neuerdings verlautbart, daß die Verletzung des Verbotes eine Uebertretung bildet, welche gemäß §. 36 des XL. G.-M. ex 1879 mit Arrest bis zu 15 Tagen und mit Geld bis zu 200 fl. bestraft wird.

Hermannstadt, am 13. Juni 1894.

Der Magistrat.

Szám 1315/1894.

[438] 2-3

lkvi.

Hirdetmény.

Szász-Sebes község telekkönyve birtokszabályozás következtében az 1869-ik évi 2579. szám alatt kelt szabályrendeletet képest átalakították, és ezzel egyidejűleg minden ingatlanokra nézve, a melyekre az 1866-ik évi XXIX., az 1889. évi XXXVIII. és az 1891-ik évi XVI. törvény-cikkek a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892-ik évi XXIX. t.-czikkben szabályozott eljárás a telekkönyvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan fogantatottak.

E czélból az átalakítási előmunkálatok hitelesítése és a helyszíni eljárás folyó évi július hó 16-án fog kezdődni, ennél fogva fölhívatnak:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen netaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredő kifogásokat jöhíszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekkönyvekben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság kiküldöttje előtt a kitűzött határon kezdődő eljárás alatt jelenjenek meg és az előterjesztést igazoló okirataikat mutatassák fel;

3. mindazok, kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886. évi XXIX. t.-cz. 15-18. §. és az 1889-ik évi XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét a kiküldött előtt szóval ösmerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvánítsa, mert különben jogaik ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illeték elengedési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelekre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvántartásilag bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztést kérelmezzék, illetve hogy törlesztés engedély nyilvánítsa végezt a kiküldött előtt jelenjenek meg, mert jelen esetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesik.

Kelt Szász-Sebesen, 1894. évi május hó 30-án.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság,
Egyed Kálmán,
kir. járásbíró.

1172. szám

[445] 1-3

1894.

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni magy. kir. országos tébolydában 1894. évi augusztus hó 7-én délelőtti 11 órakor a következő zárt írásbeli árlejtések fognak tartatni:

- 1. az 1895. évi január 1-től december 31-ig szükséges kenyér és zsemlye szállítása;
- 2. az 1895. évi január 1-től december 31-ig szükséges lábbeli munka szállítása;
- 3. az intézet pöczögődreinek tisztítása az 1895. évi január 1-től december 31-ig tartó időszakban; végül
- 4. az 1894/5. évi fűtési időszakban szükséges 1640, azaz egyezerharatszáznegyven köbméter bukk-tűzifa szállítása.

Ezen árlejtésekre a vállalkozni óhajtok oly megjegyzéssel hivatnak fel, hogy a részletes feltételek az intézeti gondnok írásbeli irórában a rendes hivatalos órákban megteudhatók.

Nagy-Szeben, 1894. évi június hó 14-én.

A magy. kir. országos tébolyda igazgatósága.

B. 1749/1894.

[449] 1-3

Concurs.

In der Großgemeinde Burgberg ist die Gemeinde-Notärz-Stelle in Erledigung gekommen. Bewerbungen-Gesuche sind gemäß G.-M. I. ex 1883 inbetrüht, eigenhändig geschrieben, längstens am 28. d. M. bis 1 Uhr Mittags hieramts einzureichen.

Bezüge:

- 1. Gehalt 600 fl.
- 2. Post-Manipulation 20 "
- 3. Viehfatasterführung 60 "
- 4. Beleuchtungs-pauschale 24 "
- 5. Quartier und Vorspann in natura.
- 6. Reispauschale 65 "
- 7. Brennholz nach Bedarf.
- 8. Die statutarisch festgesetzten Gebühren für Arbeiten im Interesse Privater.

Lehrföhrich, am 15. Juni 1894.

Der Ober-Stuhlrichter:

Bedeus.

Zahl 846/1894.

[441] 2-3

Kundmachung.

Das Jagdrecht der Gemeinde Hamlesch auf die Jahre 1895 bis inclusive 1900 wird Dienstag den 10. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr, in der Gemeinde-Kanzlei im Licitationswege in Pacht gegeben.

Die näheren Bedingungen können beim Ortsamte Hamlesch eingesehen werden.

Hamlesch, am 12. Juni 1894.

Das Gemeinde-Amt.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. Juni 1894 Verstorbenen:

- 1. Onca János aus Hammerdorf, Tagelöhner, 57 J., gr.-or., Bright'sche Nierenkrankung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 2. Wilhelmine Profop, Köchins-Tochter, 2 W., röm.-kath., Keuchhusten, Reispurgasse 11.
- 3. Margarethe Heberlein aus Hartmanns, Kunstgärtner's-Witwe, 66 J., ref., Herzfehler, Mühlgasse 6.
- 4. Martin Lotesch aus Talmatich, Deconom, 65 J., evang., Lungentzündung, Schwimmschulgasse 2.
- 5. Bazile Joffi aus Girelsau, Landmann, 65 J., gr.-kath., Blutzirkulation, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 6. Maria Höchsmann aus Körösbánya, Schneiders-Gattin, 54 J., evang., Lungentuberculose, Reispurgasse 35.
- 7. Maria Roth aus Reußbüffel, Landmanns-Tochter, 2 J., evang., Scharlach, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 8. Martin Binder, Schuhmacher, 42 J., evang., Tuberculose, Heltaurgasse 12.
- 9. Ferdinand Büch aus Reichenberg, Gastwirth, 40 J., röm.-kath., Tuberculose, Mühlgasse 11.
- 10. Der todgeborene Knabe des Nicolai Plefka, Neppendorferstraße 11.
- 11. Louise Heinrich, Bürgermeisters-Witwe, 75 J., evang., Schlagfluß, Kleine Erde 11.
- 12. Sarah Gyerkó aus Bácsfalu, Maurers-Gattin, 46 J., evang., Tuberculose, Landes-Irrenanstalt.
- 13. Johán Moga aus Nagyhalmagy, Diurnist, 62 J., gr.-kath., Aneurisma, Weinanger 14.
- 14. Hermine Mihály, Schuhmachers-Tochter, 6 W., gr.-kath., Lungentuberculose, Schwimmschulgasse 16.
- 15. Josef Tabori-Lager aus Nagyhág, Bergbeamter, 44 J., röm.-kath., Tuberculose, Landes-Irrenanstalt.
- 16. Juon Dejan, Tagelöhners-Sohn, 2 J. 6 M., gr.-or., Scharlach, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 17. Rosalia Balázs aus Mediasch, Kanzel-Directors-Witwe, 63 J., evang., Lungentzündung, Bachgasse 12.
- 18. Juon Szász aus Mufina, Dienstinnecht, 20 J., gr.-kath., Typhus, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 19. Albert Georg aus Großpold, Zimmermanns-Gehilfe, 65 J., evang., Lungentuberculose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 20. Emma Panfiewicz, Restaurateurs-Gattin, 38 J., evang., Herzlähmung, Großer Ring 6.
- 21. Katharina Dobrowsky, Schneidemeisters-Witwe, 73 J., evang., Altersschwäche, Salzgasse 17.
- 22. Marie Tureße aus Borcsed, Tagelöhnerin, 72 J., gr.-or., Lungentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 23. Szurkos György aus Seps-Szent-György, Tagelöhner, 34 J., röm.-kath., Darmentzündung, Landes-Irrenanstalt.
- 24. Arnold Hummel aus Elisabethstadt, Kaufmann, 32 J., röm.-kath., Lungentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 25. Louise Katona aus Steineberg (Württemberg), Maurers-Gattin, 55 J., evang., Tuberculose, Rossmaringasse 3.
- 26. Katharina Emerich, Schuhmachers-Tochter, 4 W., röm.-kath., Fraisen, Ziegelgasse 6.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Rathhabe und des Ludwig Oracit in Cencugeny. (Deoer Gerichtshof.)

Am 3. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Mayer in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 4. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- und Trajan Metian in Nagh-Erse. (Szegreger Bezirks-gericht.)

Aufforderungen.

Dem Elisabethstädter Gerichtshofe an die Gläubiger der Martin Schuller'schen Concursmasse in Mediasch, zur Tagsahrt am 26. Juni zu erscheinen.

— Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Esther Mobjel geb. Schunn in Gierlsau bis 30. Juli.

— Vom Deoer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Karoline Kubent geb. Marfovich in Körösbánya bis 30. Juli.

— Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Salomon Kampel in Klausenburg bis 9. August.

— Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Nicolae Gulea in Sinna bis 13. Juni 1895.

— Vom Fogarascher Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Marina Manula geb. Rascu in Perjan bis 13. Juni 1895.

— Vom Unteralföldener Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Alifusan Juonés in Kisafna bis 14. Juni 1895.

— Vom Gföhtenmarterer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Ignaz Kabar in Kaszon-Altitz bis 13. Juni 1895.

Erledigungen.

Bei den l. Steuerämtern in Bistritz und Dees je eine Official-Stelle. Gesuche bis 30. Juni.

Bei der Nagybender Finanz-Direction eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 30. Juni.

Beim Deoer Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 9. Juli.

Lüchtige Monogramm-Stickerin
wird gesucht
Reissenfelsgasse 7.
(446) 1-1

Einkehr-Wirthshaus
bei Szász-Régen mit schönem Garten und 10 Katastral-Joch Prima-Böden im besten Betrieb, ist aus freier Hand unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Franz Jaburek, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 42.

Preis-Medaille
ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
MASSIGE PREISE
Weltausstellung Chicago.
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1 Kilo 200 TASSEN
Nährhaft
(146) 15-52

Schweighofer- und Proksch-Claviere
(bestes inländisches Erzeugniß)
in gelungensten Exemplaren
nur in der Clavier-Handlung
Heldenberg in Hermannstadt
vorräthig. [111] 12-12

SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft BUDAPEST.
Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väczü-út. Filial-Niederlage: VIII., kerepesi-út 77. sz. Stadtbureau u. Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14.
Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete
Pat. Schlick'sche 2- und 3-scharige Pflüge, patent. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'sche
Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe,
Eggen und Schrollenbrecher.
Patent. Schlick'sche „Haladás“
Reihensäemaschinen
und alle landwirthschaftlichen Maschinen.
Getreide-Puhmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.
Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen. [78] 9-16
Preisconrante auf Verlangen gratis und franco.

Ein kaufmännisch gebildeter, im Handelsfach gut versierter
Herr
mit langjähriger Praxis, der drei Landesprachen mächtig, sucht
Stelle als Buchhalter
oder Comptrolist.
Gefällige schriftliche Anträge unter „Practisch“ an die Administration dieses Blattes zur Weiterbeförderung erbeten. [447] 1

Verkäuflicher Grund.
Ein Gut im Nyarad-Thale, bestehend aus 300 Joch nebst herrschaftlicher und dienerschaftlicher Wohnung, eine Stunde von der Bahn-Station Nyarad über Maros-Báránd entfernt, zu jeder Zeit verkäuflich.
Gewünschte Auskunft ertheilt Herr Major Madarass Gábor in Nyarad-Karácsonfalva, letzte Post Maros-Báránd (Siebenbürgen).
(445) 1-3

Jeder Mann kann
200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Ausnützung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr geliebten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I.
(397) 10-10

Die Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile 11,
gegründet 1873,
befordert
Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.
Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [766] 31
Telephon Nr. 809. — Postfach Nr. 804.316.
(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Erstmal
der Tage
Pränum
Ganzjährig
Bierteljährig
Monatlich
Mit Aufheben
Gaus, me
Eingelien
Mit P
im
Halbjährig
Bierteljährig
im
Halbjährig
Bierteljährig
für die Rebe
Adolf R
Manuscripte
gehört; unfa
Fitial-Bl
Nro.
Ueber
„Neues B
Roch
das Gege
Land den
ersehen B
Zeit in t
Ragnatenb
schiden?
Die Regier
präsident
beim Graf
des Vicepr
Regierung
heutige Co
Trop
ber Hoffnu
weitere Be
auch sehr
die günstig
Regierung,
prononcirte
bewegen kö
für die stre
Die S
Partei, den
der edelste
zu zerren.
clericalen
Ansehen der
Verwerfung
Krone wohl
habe, allein
Treue des
kommen ver
colportirt,
wurden.
Man
zugreifen, u
nur nebenbe
flärte, daß
gebung gege
den Willen
dies seitens
Die Regier
und zu erklä
Einführung
Entwürfe ed
der Krone d
Nation und
des Vicepr
gleichfalls be
als Sclav
Trotz al' b
des Magnate
stimmung de
den jüngsten
wurde die S